

## #Tragseil 5.8. 2020: „VON DIR BIN ICH GESEHEN!“



(Foto privat C.E.)

Liebe Schwestern und Brüder, vielleicht kennt mancher von Ihnen die Sendung: „Klein gegen Groß“. Dieser Titel und dieses Foto haben den heutigen Tragseil-Impuls angestoßen:

Ich möchte es so formulieren: „Die Kleinen – wie die Großen“ – es tut ihnen gut, wenn sie jemand anschaut, wenn sie jemand beachtet, wenn sie jemand wahrnimmt, wenn sie jemand ernst nimmt. Denn sie alle sagen still: „Wenn du mich doch brauchen würdest... ich wäre einfach da!“

Angesehen sein und Ansehen schenken – so können wir es beim Psalmisten lesen, war immer ganz wichtig: **„Der Herr wende dir sein Angesicht zu, ER lasse sein Angesicht über dir leuchten...“**

Und wie kann ein solcher Wunsch konkret werden?

Es gibt so viele Situationen, in denen ich Gott mein Gesicht, meine Augen und die Augen meines Herzens leihen kann:

Menschen in meiner Umgebung beachten, ihnen Aufmerksamkeit schenken, das bedeutet für sie, Wertschätzung und tut ihnen gut. Denn, das kennen wir alle, wo beachtet werden geschieht, erkennt der Mensch seine Fähigkeiten wieder, entdeckt Kräfte, die er verloren gegangen wähnte, erlebt er die Freude, gebraucht zu werden.

Da blüht der Mensch auf, geht aus sich heraus, weil er sich ernst genommen fühlt und weil er spürt, ich bin angenommen.

Was auf unserem Bild zwischen Tieren geschieht, zwischen Klein und Groß, das gilt auch für uns Menschen – oder, wie Hilde Domin es ausdrückt:

„Ansehen beginnt damit, dass sich Augen treffen. Es gibt dich, weil  
Augen es wollen, weil sie dich ansehen und so sagen:  
Gut, dass es dich gibt!  
Lass dich nicht aus den Augen verlieren!“

Daraus können wir viel entnehmen – wir können es auch ins Gebet  
formulieren (bearbeitet nach Jörg Zink in Tedeum extra):

*Eine Zeit der Stille wirst du brauchen  
In die Stille gehen,  
heißt aber nicht immer, sich entfernen von den Menschen!  
Es heißt vielmehr auch, ihr Herz zu suchen –  
sie, einfach ohne Worte brauchen, sie anzusprechen,  
ihnen etwas zuzutrauen und wissen,  
dass sie auch im Stillen versuchen,  
dir eine Hilfe zu sein, vielleicht auch im Gebet –  
weil du sie angeschaut hast.*

Rainer Maria Rilke erzählt von folgender Gegebenheit, die zeigt, wie  
wichtig es für uns Menschen ist, angesehen zu werden:

*Gemeinsam mit einer jungen Französin kam er um die Mittagszeit  
an einem Platz vorbei, an dem eine Bettlerin saß, die um Geld  
anhielt. Ohne zu irgendeinem Geber je aufzusehen, ohne ein anderes  
Zeichen des Bittens oder Dankens zu äußern als nur immer die Hand  
auszustrecken, saß die Frau stets am gleichen Ort. Rilke gab nie  
etwas, seine Begleiterin gab häufig ein Geldstück. Eines Tages fragte  
die Französin verwundert nach dem Grund, warum er nichts gebe,  
und Rilke gab ihr zur Antwort: „**Wir müssen ihrem Herzen  
schenken, nicht ihrer Hand.**“*

*Wenige Tage später brachte Rilke eine eben aufgeblühte weiße Rose  
mit, legte sie in die offene, abgezehrte Hand der Bettlerin und wollte  
weitergehen.*

*Da geschah das Unerwartete: Die Bettlerin blickte auf, sah den  
Geber, erhob sich mühsam von der Erde, tastete nach der Hand des  
fremden Mannes, küsste sie und ging mit der Rose davon.*

*Eine Woche lang war die alte Frau verschwunden, der Platz, an dem  
sie vorher gebettelt hatte, blieb leer. Vergeblich suchte die  
Begleiterin Rilkes eine Antwort darauf, wer wohl jetzt der Alten ein  
Almosen gebe. Nach acht Tagen saß plötzlich die Bettlerin wieder  
wie früher am gewohnten Platz. Sie war stumm wie damals,  
wiederum nur ihre Bedürftigkeit zeigend durch die ausgestreckte*

*Hand. „Aber wovon hat sie denn all die Tage, da sie nichts erhielt, nur gelebt?“, frage die Französin. Rilke antwortete: „Von der Rose ...“*

**Guter Gott!**  
**Lass uns den anderen und vor allem DICH**  
**niemals aus den Augen verlieren**  
**und hilf uns dabei, dass wir niemals von Dir**  
**und Deinem liebenden Blick auf uns getrennt werden.**  
**Amen**

**Schauen wir an – und lassen wir uns anschauen –  
das wünsche ich uns!**



In Verbundenheit grüße Sie herzlich  
Ihr

Pfr. Uwe van Raay [uwe.vanraay@pr-soest.de](mailto:uwe.vanraay@pr-soest.de)